

Dem Schlachten ein Ende setzen

Marxismus und Tierbefreiung

antidotincl.
No. 19 | 2014



Marxismus

Ein Leitfaden für eine zeitgemäße Kritik an der Ausbeutung von Tieren **Seite 4**

Revolutionäre Moral

Ohne eine revolutionäre Moral ist der Kampf für eine freie Gesellschaft nicht zu gewinnen **Seite 12**

Das Schlachthaus Europas

Die Macht der deutschen Fleischindustrie bestimmt die Ausbeutung der Tiere in ganz Europa **Seite 16**

Vegan for Profit

Über vegane Wachstumsmärkte und Pop-Veganismus **Seite 22**

Vom Widerstand zum Klassenkampf

Zur Notwendigkeit einer politischen Strategie für die Befreiung der Tiere **Seite 27**

Editorial

Haben Sie sich schon einmal überlegt, wie Sie den Aufbau der heutigen, kapitalistischen Gesellschaft im Querschnitt illustrieren würden? Max Horkheimer wählte einst den «Wolkenkratzer» als bildliche Darstellung – alle oberen Stockwerke sind besetzt durch die (mit und ohne Waffengewalt) Herrschenden in Wirtschaft und Politik. Unten haben die Ausgebeuteten und Marginalisierten ihren Platz. Den Keller beschrieb der kritische Theoretiker als Schlachthof, in dem «das unbeschreibliche, unausdenkliche Leiden der Tiere» darzustellen wäre. Mit seiner Metapher verwies er nicht nur darauf, dass die Ausbeutung der Tiere zum Fundament des Kapitalismus gehört, sondern auch darauf, dass «der Schweiss, das Blut, die Verzweiflung der Tiere» unsichtbar gemacht – im Keller der Gesellschaft versteckt – wird.

Zahlreiche linke Bewegungen haben bis heute dafür gekämpft, dass der Wolkenkratzer zusammenbricht, damit an seiner Stelle ein neues Haus entstehen kann, in dem um des Lebens willen gelebt und nicht für Profite, sondern nach Bedürfnissen produziert wird. Dabei haben sie allerdings den Keller übersehen und das gesellschaftlich produzierte Leiden der Tiere und dessen Aufhebung oft mit ideologischen Argumenten von ihrer Agenda verbannt.

Die Tierrechts- und Tierbefreiungsbewegung versucht hingegen seit der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts ans Tageslicht zu befördern, was in den Untiefen des Wolkenkratzers geschieht. Ihr Ziel ist es, das Schlachten – sinnbildlich für das Leiden der Tiere schlechthin – zu beenden. Das Problem ist nur: In weiten Teilen ignoriert sie den Rest des Wolkenkratzers. Die historisch noch junge Bewegung macht sich bis dato nicht bewusst, dass die Tierausbeutung ihre Ursache in der kapitalistischen Klassengesellschaft hat.

Als revolutionäre Linke und TierbefreierInnen sitzen wir zwischen den Stühlen. Am Anfang dieser Zeitung steht das Anliegen, die Kluft zwischen Marxismus und Tierbefreiung zu verringern. Längst ist es an der Zeit, den ursächlichen Zusammenhängen des heutigen Wirtschaftssystems einerseits und der Ausbeutung von Menschen und Tieren andererseits analytisch und politisch zu begegnen. Wir wollen Denkanstösse geben, warum man sich für die Befreiung der Tiere und die Abschaffung des Kapitalismus gleichermassen einsetzen sollte.

Unsere AutorInnen argumentieren, warum die Befreiung von Mensch und Tier ohne eine historisch-materialistische Analyse und Kritik des Kapitalismus nicht möglich ist und warum andersherum das Verhältnis der gegenwärtigen Gesellschaft zur Natur und zu den Tieren in den Blick genommen werden muss. Sie zeigen auf, wer in den oberen Stockwerken des Wolkenkratzers von der Ausbeutung der Tiere profitiert und auf wessen Kosten die Profitmacherei in den unteren Stockwerken geht.

In ihren Beiträgen denken sie darüber nach, warum sowohl Mitgefühl und Moral als auch realpolitische Schritte unverzichtbar sind auf dem Weg hin zu Verhältnissen, in denen weder Menschen noch Tiere gesellschaftlich produziertes Leid ertragen müssen. Gleichwohl machen sie deutlich: Soll das moralische Mitgefühl nicht anästhesiert und sollen politische Errungenschaften nicht etwa über Angebote für einen «vegan-lifestyle» oder durch einen «Green New Deal» in die Profitlogik integriert werden, bedürfen sie einer revolutionären Ausrichtung. Auf der Suche nach Spuren historischer Vorbilder legen sie Beispiele für eine umfassende Solidarität mit allen leidensfähigen Wesen frei.

Last but not least wenden sie sich der Frage zu, welche Rolle Kunst und Musik für gesellschaftliche Befreiung (nicht) spielen können.

Die Frage nach der richtigen politischen Praxis ist nicht leicht zu beantworten – viele Fragen müssen indes erst noch gestellt werden. Mit unseren Beiträgen wollen wir deshalb zur Diskussion darüber anregen, wie die Tierrechts- und Tierbefreiungsbewegung kämpft, welche Veränderungen in ihrer politischen Ausrichtung notwendig wären – aber auch darüber, wie und warum ihr mit Repression begegnet wird, wenn sie es schafft, zugunsten der Tiere die Gewinne in den oberen Etagen des Wolkenkratzes zu schmälern.

Die Befunde der AutorInnen sind aufschlussreich aber nicht nur erfreulich, wie Sie, liebe LeserInnen, bei der Lektüre der folgenden Seiten feststellen werden. Die gute Nachricht ist: das Potenzial für fruchtbare Debatten und die Perspektive für eine gesellschaftsverändernde Praxis sind jedenfalls vorhanden.

— **Tierrechtsgruppe Zürich**

Inhaltsverzeichnis

Christian Stache	
Marxismus und Tierbefreiung	4
Interview im Weekly Worker	
«Auch die Natur wartet auf die Revolution»	6
Marco Maurizi	
Speziesismus und historischer Materialismus	8
Matthias Rude	
Die Befreiung von Mensch und Tier: Ein Kampf mit linker Tradition	10
Susann Witt-Stahl	
Solidarität des Lebens: Plädoyer für eine revolutionäre Moral	12
Moshe Zuckermann	
Von Pflanzen, Tieren und Sentimentalität	15
Christian Stache	
Das Schlachthaus Europas	16
Tierrechtsgruppe Zürich	
Ein tierisches Geschäft: Die Schweizer Fleischindustrie	18
Poster	
Der Wolkenkratzer	20
John Lütten	
Vegan for Profit	22
Athanasios Karathanassis	
Mythos grüne Marktwirtschaft: Wie grün kann ein Green New Deal sein?	24
Standpunkt	
Angela Davis über Veganismus als Teil einer revolutionären Perspektive	26
Tierrechtsgruppe Zürich	
Vom sozialen Widerstand zum Klassenkampf	27
Tierrechtsgruppe Zürich	
Konzerngesteuerte Repression gegen die Tierrechtsbewegung	29
Marco Maurizi	
How does revolution sound like? Über Musik, Kunst und Befreiung	31
Interview mit Albino	
«Politischer Rap hat das Potential, Klassenbewusstsein zu reanimieren»	33
Buchrezension	
Der Dschungel	35
Buchrezension	
Tierethik. Grundlagentexte	36
Buchrezension	
Antispeziesismus	38